

Die Wappen der Äbte von Disentis seit 1500 [Schluss]

Autor(en): **Curti, P. Notker**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Archives héraldiques suisses = Schweizerisches Archiv für Heraldik = Archivio araldico Svizzero**

Band (Jahr): **34 (1920)**

Heft 2

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-744579>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Wappen der Äbte von Disentis seit 1500,

von P. Notker Curti, O. S. B. Disentis.

(Schluss)

22. Columban Sozzi 1764—1785. Abt Columban war am 14. Juli 1728 in Olivone (Blenio-Tessin) als Sohn des Pietro Sozzi und der Martha Dalberti geboren, trat 1747 ins Kloster Disentis ein, und wurde 1753 zum Priester geweiht. Die Wahl des Capitels machte ihn am 20. August 1764 zum Abt. Als Gelehrter besonders als Jurist genoss er einen Ruf; leider war er kein glücklicher Oekonom. 1785 veranlasste der schlechte Stand der Finanzen seine Resignation, bei der ihm ein Jahresgehalt zugesichert wurde. Mehr denn 10 Jahre weilte darauf Abt Columban in Rorschach, bis er ins Veltlin zog, wo er schon als Pater gewirkt hatte. Zuerst lebte er in Postaleso in der Statthalterei des Klosters Disentis, nach dem Einmarsch der Franzosen in Sondrio, wo er 1803 an einem Schlagfluss plötzlich starb und in der Kirche der Benediktinerinnen zu St. Lorenzo



Fig. 122
Siegel des Abtes Sozzi.



Fig. 123
Wappen Abt Sozzi auf einem Steinofen
in Truns.

begraben wurde. Als Abt hat er es verstanden, würdig aufzutreten, hat deshalb auch mehrere Wappen hinterlassen, ja er wurde sogar in Kupfer gestochen. Seine drei Abtsiegel zeigen alle einen gevierteten Schild mit Kloster- und Familienwappen (Fig. 122), eines zeigt überdies auf dem Herzschild den hl. Georg von Jörgenburg. Die Familie führte früher in Silber ein bezinntes Tor mit zwei Vögeln auf den Zinnen und hinter dem Tor einen Baum. Ueberdies breitete im Schildhaupt ein schwarzer Adler seine Fittiche auf goldenem Grunde aus. Unser Abt liess in seinem Schild auf Silbergrund ein Zinntor mit einem Baum darauf und je ein Hahn auf jeder Seite anbringen. Etwas frei, fast ornamental gehalten, ist ein Wappen Sozzis auf einem Steinofen des Trunserhofes (Fig. 123). Das Wappenbild steht ohne Umrahmung und Inful, Pedum und Schwert ruhen nur auf einem Rokocoschnörkel.

23. Laurenz Cathomen 1785—1801. Nach der Resignation Abt Columbans entschloss man sich in Disentis, einen Abt aus einem anderen schweizerischen Kloster zu postulieren. Da man nur einen Bündner wollte, war die Wahl nicht schwer, da P. Laurenz in Einsiedeln der einzige war. Er wurde 1732¹ in Brigels geboren, legte 1757 in Einsiedeln Profess ab und wurde 1759 Priester. Vor seiner Wahl nach Disentis bekleidete er in Einsiedeln die Stelle eines Unterpfarrers. Für Disentis bedeutet seine Regierungszeit eine schlimme Periode, die fast zum Ruin führte. Das Stift verlor seine prächtigen Besitzungen im Veltlin, und als Abt Laurenz 1801 in Brigels starb, war das Kloster eine ausgebrannte Ruine. Archiv und Bibliothek waren vollständig vernichtet, der Kirchenschatz eingeschmolzen, die Patres zerstreut.

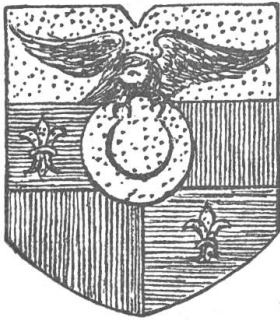


Fig. 124
Wappen der Familie
Cathomen.

Sein Wappen hat sich auf drei Siegeln erhalten, wird aber nur verständlich, wenn man aus den verschiedenen Wappen der Cathomen das passendste herausgreift.² Im Schildhaupt ist ein schwarzer Adler auf goldenem Grund. Die übrige Fläche ist geviertet. Im ersten und vierten Feld eine silberne Lilie in Blau, das zweite und dritte Feld ist rot. Die Mitte der gevierteten Fläche nimmt ein gelber Ring ein (Fig. 124). Abt Laurenz behielt dies Wappen bei, nur setzte er die Lilien ins zweite und dritte Feld, um in die roten Felder das Balkenkreuz der Abtei, in den Ring hinein wurde noch der Jörgenberger Schild geschoben. Die Umschrift lautet: *Laurentius dei et apostolicae sedis gratia abbas Desertinensis. Sacri Romani Imperii princeps dominus montis S. Georgii etc.*

24. Anselm I. Huonder 1804—1826. Nach dem Tode von Abt Laurenz blieb das Stift ohne Abt, bis man endlich 1804 zur Wahl schritt aus der Anselm Huonder hervorgieng. Er war am 1. Februar 1751 in Camaler, einem Hof der Gemeinde Sanvix geboren. 1769 trat er ins Stift Disentis und wurde 1777 Priester. Sein Verdienst ist es zum schönen Teil, dass das Kloster wieder aus den Ruinen erstand und sich nach und nach von den herben Schlägen erholte. Er war der letzte, der offiziell als Fürstabt auftrat, auch der letzte, der noch den Jörgenbergerschild im Wappen führte. Das erste Feld seines gevierteten Schildes zeigt stets das Stiftskreuz, das zweite einen silbernen Mond in Blau, das dritte einen Hahn auf einem Dreiberg in Silber, das vierte entweder noch einmal das Disentiser-Kreuz, oder den hl. Georg (Fig. 125). Sein Familienwappen ist der Hahn in Silber. Das blaue Feld mit dem silbernen Mond ist wohl das Wappen seiner Mutter. Leider ist es mir nicht gelungen, ihren Mädchennamen zu finden, obwohl sie mehr als einmal in den Pfarrbüchern von Sanvix vorkommt. So ist

¹ Im Jahre 1732 verzeichnet das Taufbuch von Brigels drei Cathomen. Unser Abt dürfte am 11. Juli geboren sein. Dann wäre sein Taufname Placidus-Sigisbert, seine Eltern Othmar Cathomen und Barbara Columberg (gütige Mitteilung des Hw. Herrn Pfarrer Camathias in Brigels).

² Das Wappen eines Caspar Cathomet auf einem Messgewand in Dardin ist geteilt; oben findet sich ein Adler, unten eine Burg. Ein anderes Wappen der Cathommen ist geviertet, im ersten und vierten Feld eine Lilie in blau, das zweite und dritte Feld rot. Unser Abt hat also eine Kombination beider benützt, wie sie sich an einem Büffet in Brigels fand.

z. B. ihr Sterbetag verzeichnet, auch beim Eintrag der Taufe ihres Kindes fehlt sie nicht, aber überall nur als Christina Huonder.¹ Ich vermute indes, sie sei eine Monn gewesen, weil der silberne Mond in blau das Wappen der Monn ist, dann auch weil eine Maria Monn die Patin unseres Abtes war, die man doch gern aus der Verwandtschaft nimmt. Abt Anselm verschied am 9. Mai 1826 und fand sein Grab in der alten Muttergottes-Kirche.

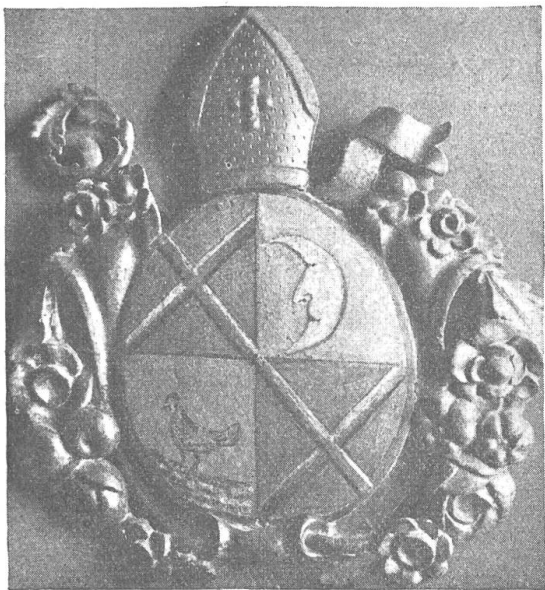


Fig. 125

Wappen des Abtes Anselm I. Huonder vom Altar der ehemaligen Muttergotteskirche.

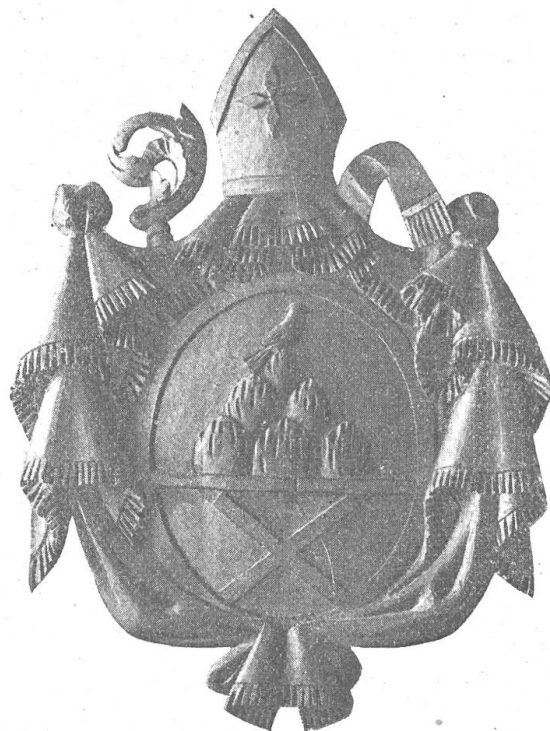


Fig. 126

Wappen des Abtes Adalgott Waller am Chorgestühl der Abteikirche.

25. Adalgott III. Waller 1826—1846. Zum Nachfolger Abt Anselms wurde P. Adalgott Waller am 22. Juni 1826 erwählt. Geboren am 5. Oktober 1765 als Sohn des Julius Anton Waller und der M. Catharina Genelin, legte er 1791 in Disentis sein Gelübde ab und wurde 1795 Priester. Seine wissenschaftliche Bildung wurde nicht sehr hoch eingeschätzt, dagegen galt er als ein guter Oekonom. Seine Regierung ist dem Kloster verhängnisvoll geworden; und die Bildungsstufe, die das 18. Jahrhundert hindurch in Disentis herrschte, ist unter ihm bedeutend gesunken. In die Abteikirche hat er das Chorgestühl machen lassen, das deshalb sein Wappen trägt, genau wie seine zwei Siegel: Ein geteilter Schild, im oberen Feld in Gold eine Taube mit Ölzweig auf doppeltem grünem Dreieck, unten das Andreaskreuz des Klosters (Fig. 126). Zweifelsohne soll die Taube als Familienwappen Abt Adalgotts gelten, und doch legt sie die Vermutung nahe, das Wappen sei nur für ihn gemacht worden. 1846 veranlasste der Nuntius den greisen Abt zu resignieren, weil er total erblindet war, doch erst 1854 entschlief er im Alter von 89 Jahren.

¹ Der Vater des Abtes hiess Joh. Jakob, er selbst hatte den Taufnamen Andreas Joseph erhalten.

26. **Anselm II. Quinter** 1846—1858. Abt Anselm war am 5. April 1792 in Bugnei-Tavetsch geboren als Sohn des Martin Kaspar Quinter und der M.



Fig. 127

Wappen des Abtes Anselm II. Quinter.

man kurzerhand das Disentiserkreuz rot gemacht (Fig. 127). Das Wappentier wurde zweifarbig gehalten, gold und rot, und zwar sind die Farben wie bei einem gevierteten Schild abgeteilt, wohl ein Gegenstück zum roten Klosterkreuz.

27. **Paul Birker** 1861—1877. Als Abt Anselm die Augen geschlossen, konnte keine Wahl stattfinden. 1860 am 15. Juli wurde P. Georg Ulber aus dem



Fig. 128

Wappen des Abtes Paul Birker.

Stifte Einsiedeln vom hl. Stuhl zum Abt ernannt. Da er aber die Wahl nicht annahm, bestimmte der Nuntius aus einem Dreivorschlag des Capitels den P. Plazidus Tenner zum Superior mit dem Recht der Pontificalien, aber auch er fühlte sich nicht am rechten Platz und resignierte. Darauf wurde am 5. August 1861 das Stift dem Bischof von Chur unterstellt und dieser sandte den früheren Abt von St. Bonifaz in München, Paul Birker, nach Disentis. Er war am 19. Oktober 1814 in Sonthofen, Bayern, geboren, legte am 7. Oktober 1838 in Ottobeuren Profess ab, empfing am 29. August 1839 die Priesterweihe und wurde am 4. November 1850 Abt von St. Bonifaz in München und als er dort

Stifte Einsiedeln vom hl. Stuhl zum Abt ernannt. Da er aber die Wahl nicht annahm, bestimmte der Nuntius aus einem Dreivorschlag des Capitels den P. Plazidus Tenner zum Superior mit dem Recht der Pontificalien, aber auch er fühlte sich nicht am rechten Platz und resignierte. Darauf wurde am 5. August 1861 das Stift dem Bischof von Chur unterstellt und dieser sandte den früheren Abt von St. Bonifaz in München, Paul Birker, nach Disentis. Er war am 19. Oktober 1814 in Sonthofen, Bayern, geboren, legte am 7. Oktober 1838 in Ottobeuren Profess ab, empfing am 29. August 1839 die Priesterweihe und wurde am 4. November 1850 Abt von St. Bonifaz in München und als er dort

resigniert hatte, glaubte die bischöfliche Curie, durch ihn Disentis reorganisieren zu können, was jedoch nicht gelang und den Abt veranlasste, 1877 auch auf Disentis zu resignieren. In München verlebte er sodann seine letzten Jahre und starb am 29. November 1888.

Es ist nicht so leicht ein Wappen Abt Birkers zu finden. Als Abt von St. Bonifaz besass er kein Wappensiegel¹ wohl aber als Abt von Disentis. Doch ist der Stempel verloren gegangen, und nur ein einziger schlechter Abdruck hat sich im Pfarrarchiv Sanvix erhalten.² Früher war sein Wappen auch am Chorbogen der Klosterkirche gemalt, den er 1865 hatte erneuern lassen (Fig. 128). Der Schild ist bei beiden Wappen geteilt. Das obere Feld enthält das Auge Gottes im Strahlendreieck, das untere ist gespalten und zeigt rechts einen Birkhahn, das sprechende Wappen des Abtes, links das Disentiserkreuz. Die Farben zu bestimmen ist nicht möglich, da sie nirgends angegeben sind.

28. Benedict Prevost 1888—1916. Nach Abt Birkers Wegzug blieb die Abtei wieder bis 1888 verwaist. Unterdessen war aber neues Leben in das alte Stift eingezogen. Abt Benedict hatte 1880 als Prior und von 1888 an als Abt die Erneuerung geleitet. Er wurde am 12. März 1848 in Münster, Kt. Graubünden, geboren, trat 1870 ins Stift Gries und wurde 1871 Priester. Ihm war es vergönnt, sein 25-jähriges Abtsjubiläum zu feiern, und auch die 13. Centarfeier der Gründung des Stiftes, bei der das Oberländer-Volk seine Anhänglichkeit an das Stift glänzend bewies, fällt noch in seine Regierungszeit. Sein Wappen zeigt das Disentiser Kreuz geviert mit dem Wappen Prevost, einem goldenen Stern auf blau und rot gespaltenem Feld. Auch der Wappenspruch *semper lucet* stammt vom Wappen Prevost. (Fig. 129).



Fig. 129
Siegel des Abtes
Benedict II. Prevost.

Als Abt Benedict am 13. Juni 1916 starb, trauerte eine ansehnliche Klosterfamilie, die er geschaffen, am Grabe des Wiederherstellers der Abtei.

29. Bonifaz Duwe 1916. Geboren in Meschede Westfalen am 7. Januar 1859, machte er am 8. Dezember 1892 in Disentis Profess und wurde am 19. Juli 1894 Priester. Als langjähriger Administrator des Benediktinerinnenklosters Münster wurde er am 4. Juli 1916 zum Abte gewählt, hoffentlich noch für viele Jahre. Sein Wappen ist ein rechter Schrägbalken blau in Gold mit drei silbernen auffliegenden Tauben belegt, meistens geviert mit dem Disentiser Kreuz. Als Wappenspruch wählte er sich: *In verbo tuo*.

¹ Sein Siegel als Abt von St. Bonifaz zeigt den Titelheiligen des Klosters.

² Dort hatte er nämlich Altäre consecriert.